

ZUR SOFORTIGEN FREIGABE

Für weitere Informationen kontaktieren Sie::
Sara Pace unter (202) 328-5044
pace@ncfap.org

Gute Aussichten durch die Biotechnologie für Europa Neue Studie verspricht mehr Nahrungsmittel bei niedrigeren Produktionskosten

PARIS (3. Dezember 2003) – Den Ergebnissen einer heute veröffentlichten Studie zufolge könnten Pflanzenkrankheiten, Schadpflanzen und -insekten, die in der europäischen Landwirtschaft große Verluste verursachen und intensive Anbaumethoden erforderlich machen, mithilfe der Biotechnologie effektiver bekämpft werden. Dadurch könnte die Lebensmittelproduktion – bei geringeren Kosten und minimiertem Pflanzenschutzaufwand – gesteigert werden.

Die neun vom National Center for Food and Agricultural Policy (NCFAP) erfassten Fallstudien belegen, dass die Verwendung biotechnologisch entwickelter Kulturpflanzen der europäischen Landwirtschaft dazu verhelfen könnte, zusätzliche 8,5 Mrd. kg Nahrungsmittel zu erwirtschaften, das landwirtschaftliche Einkommen um über € 1,6 Mrd. zu erhöhen und dabei den Pflanzenschutzverbrauch um 14,4 Mio. kg zu senken.

„In einem sich ständig verändernden Weltmarkt können Landwirte durch neue Technologien wie Biotech-Pflanzen konkurrenzfähig bleiben,“ meint Leonard Gianessi, Programmdirektor des NCFAP, einer gemeinnützigen Forschungsorganisation in Washington DC. „Die potenziellen Auswirkungen für Europa wurden bisher noch nie in dieser Form quantifiziert.“

Bereits früher in diesem Jahr hatte NCFAP drei Fallstudien veröffentlicht. Heute kamen weitere sechs hinzu. In diesen neun Fallstudien, die herbizidtolerante sowie insekten-, virus- und pilzresistente Sorten umfassen, wurde gezeigt, dass z.B. virusresistentes Steinobst (Pflirsiche, Aprikosen oder Pflaumen) in vielen Gegenden – u.a. in Italien, Österreich, Spanien und Griechenland – den Obstbau sichern könnte. Gleichzeitig könnte durch herbizidtolerante Weizensorten der Pflanzenschutzverbrauch um 1,4 Mio. kg reduziert werden.

Frühere Fallstudien haben gezeigt, dass durch Kulturpflanzen wie insektenresistenten Mais, der zur Zeit auf kleineren Flächen in Spanien angebaut wird, die Erträge in Europa um 1,9 Mrd. kg gesteigert

werden könnten. Mithilfe virusresistenter Biotech-Tomaten wäre es möglich, die Produktion der besonders hoch geschätzten „San Marzano“-Tomate in der italienischen Campania aufrechtzuerhalten.

„Diese Fallstudien zeigen, dass jedes Land von der Entwicklung der in dieser Untersuchung bewerteten neuen Sorten profitieren würde“, sagte Gianessi.

Nach Meinung der NCFAP-Forscher würde Frankreich mit 2,6 Mrd. kg die höchste Produktionssteigerung erreichen, Italien jedoch mit € 474 Mio. die höchste Einkommenssteigerung, dicht gefolgt von Frankreich mit über € 300 Mio. Der Pflanzenschutzverbrauch würde sich ebenfalls verringern, vornehmlich in Frankreich mit einer Abnahme um 3,2 Mio. kg.

„In diesen neun Fällen ermöglicht die Biotechnologie eine gleich gute oder sogar bessere Bekämpfung von Schadorganismen, und zwar bei niedrigeren Kosten.“

Die Veröffentlichung dieser sechs Fallstudien ist die zweite einer Reihe, die NCFAP im kommenden Jahr fortsetzen wird. Die vollständige Untersuchung wird 15 Fallstudien von Obst-, Gemüse- und Feldkulturen umfassen, bei denen biotechnologische Lösungen für wichtige, europatypische Befallsprobleme in der Entwicklung sind. Insbesondere zeigen die sechs neuen Fallstudien Folgendes:

- Durch die Verwendung moderner Technologien – inklusive Herbizide – gehören die Weizenerträge in Europa zu den höchsten der Welt. Mit herbizidtolerantem Weizen ließen sich die Kosten für die Unkrautbekämpfung um € 90 Mio. senken.
- Im Rahmen der mehrjährigen britischen FSE-Feldversuchsstudie wurde kürzlich festgestellt, dass die Unkrautbekämpfung durch eine herbizidtolerante Rapssaat verbessert werden könnte. Bei den FSE-Versuchen wurden jedoch die Auswirkungen auf die Bekämpfungskosten und den Rapsertag nicht berücksichtigt. Nach Einschätzung des NCFAP ist mit einer Ertragssteigerung um sechs Prozent sowie mit einer Kostenreduzierung um 25 Prozent zu rechnen.
- Nachdem die Zulassungen für das weit verbreitete Maisherbizid Atrazin in Europa kürzlich aufgehoben wurden, sind die Produktionskosten enorm gestiegen. Mit herbizidtolerantem Biotech-Mais könnten die Kosten um € 15 pro Hektar gesenkt werden.
- In Reis kann der Herbizidaufwand bis zu 20 kg pro Hektar betragen bei gleichzeitigen Kosten von € 200 pro Hektar. Mit Biotech-Sorten ließe sich eine gleich gute Unkrautbekämpfung mit nur 1 kg Wirkstoff erzielen, und zwar bei 50 Prozent niedrigeren Kosten.
- Durch den Scharka-Virus wurden Millionen europäischer Steinobstbäume zerstört. Mit virusresistenten, in Österreich entwickelten Bäumen ließen sich jährlich Verluste in Höhe von über 160 Mio. kg vermeiden.
- Im Mittelmeerraum wird die Tomatenproduktion durch von Insekten übertragene Viren bedroht, was wiederum zu einem gesteigerten Insektizidverbrauch führt. Virusresistente, in Italien entwickelte Tomaten könnten Virusinfektionen verhindern und den Insektizidverbrauch wesentlich reduzieren.

Die Fallstudien, die von Experten für Pflanzenbiotechnologie aus europäischen Hochschul- und Regierungsinstituten geprüft wurden, bieten die umfassendste Bewertung der potenziellen Vorteile biotechnologisch verbesserter Kulturpflanzen für die europäische Landwirtschaft. Die vollständigen Fallstudien sind im Internet unter www.ncfap.org zugänglich. Das Projekt wurde von Monsanto, Syngenta, BIO und EuropaBio finanziell unterstützt.

Das National Center for Food and Agricultural Policy ist eine private, gemeinnützige, unabhängige Forschungsorganisation mit Sitz in Washington DC. Es wurde ursprünglich 1984 im Rahmen der Denkfabrik „Resources for the Future“ gegründet und avancierte 1992 zur unabhängigen Organisation. NCFAP-Forscher führen Untersuchungen in vier Programmbereichen durch: Biotechnologie, Pflanzenschutz, die Landwirtschafts- und Lebensmittelpolitik der USA sowie internationale Handels- und Entwicklungsfragen.

###